

Kristall wieder in der Leere zwischen den Sternen.

Plötzlich verzerrte sich die Sonne, und ihr fernes, ewiges Licht flimmerte. Der Kommandant erschrak, anders als das gute Dutzend von Untergebenen aber, die neben ihm schwebten, stieß er keinen Schrei aus, sondern bewahrte nach außen hin den fernöstlichen Gleichmut, für den er so bekannt war. Er brauchte nicht lange, um zu begreifen, dass der Kristall soeben zwischen seine Mannschaft und die hundert Millionen Kilometer entfernte Sonne getrieben war und sich nur noch ein gutes Dutzend Meter vor ihnen befand. In den kommenden dreihundert Jahren sollte diese absonderliche Szene noch oft vor seinem geistigen Auge auftauchen. Immer wieder würde der Kommandant sich fragen, ob dieser Moment

das Schicksal der Menschheit bereits vorweggenommen hatte.

Er war der Oberbefehlshaber der Patrouille, die von den Vereinten Nationen zum Schutz der Erde im Weltall stationiert war. Die Mannschaft, über die er das Kommando führte, war denkbar klein, aber sie verfügte über die mächtigsten Nuklearwaffen in der Geschichte der Menschheit. Ihre Feinde waren leblose Gesteinsbrocken: Meteoriten und Asteroiden, die das Frühwarnsystem als Bedrohung für die irdische Sicherheit ausgemacht hatte. Die Weltraumpatrouille war dafür zuständig, solche Objekte entweder auf eine andere Bahn zu lenken oder zu zerstören.

Seit mehr als zwanzig Jahren überwachten sie nun schon das Weltall, aber noch nie hatte sich ihnen die Gelegenheit geboten, von ihren

Waffen Gebrauch zu machen. Alle Himmelskörper, die dafür groß genug gewesen wären, schienen die Erde zu meiden, so als gönnten sie den Soldaten ihre Aussicht auf Ruhm nicht. Nun aber hatte der Bordcomputer in einer Entfernung von zwei [Astronomischen Einheiten](#) den Kristall entdeckt. Er schoss so zielgenau auf die Erde zu, dass sich seine Flugbahn unmöglich auf natürlichem Weg ergeben haben konnte.

Vorsichtig näherte sich der Kommandant mit seinem Trupp dem Kristall. Mit den Schubdüsen ihrer Raumanzüge umhüllten sie das seltsame Objekt mit einem Spinnennetz aus Kondensstreifen. Sie waren bis auf weniger als zehn Meter herangekommen, als das Innere des Kristalls auf einmal in einem milchigen Weiß aufleuchtete. Seine längliche, gleichmäßige

Gestalt war nun deutlich zu erkennen. Er war rund drei Meter lang, und als die Patrouille noch näher kam, entdeckte sie in seinem Innern ein komplexes Geflecht aus durchsichtigen Röhren, das offenbar als Antriebssystem diente.

Der Kommandant streckte seine behandschuhte Hand aus, berührte die Oberfläche des Kristalls und nahm als erster Mensch Kontakt mit einer außerirdischen Zivilisation auf. Sofort wurde der Kristall wieder durchsichtig, und in seinem Innern erschien ein farbenprächtiges Bild: ein kleines Mädchen, das einem Zeichentrickfilm entsprungen schien, mit riesigen Kulleraugen und Haaren, die ihr bis zu den Füßen herabwallten. Mit ihrem schönen, sanft wogenden Rock schien sie in einem unsichtbaren Gewässer zu treiben.

Ihr Blick richtete sich auf den

Kommandanten, und sogleich fing sie panisch an zu schreien: »Alarm! Alarm! Der Weltenzerstörer kommt!« Ihr zarter Arm wies dabei in die der Sonne entgegengesetzte Richtung, als wäre ihr von dorthin ein erbitterter Verfolger auf den Fersen.

»Woher kommst du?«, fragte der Kommandant.

»Von Epsilon Eridani – so nennt ihr anscheinend unser Sonnensystem. Gemessen in eurer Zeit, bin ich schon sechzigtausend Jahre unterwegs.« Erneut schrie sie: »Der Weltenzerstörer kommt! Der Weltenzerstörer kommt!«

»Bist du lebendig?«

»Natürlich nicht. Ich bin bloß eine Botschaft.  
– Der Weltenzerstörer kommt! Der Weltenzerstörer kommt!«